

größeren politischen Freiheit als irgendeiner unserer Feinde. An die Stelle der obrigkeitlichen Aufsicht ist für jeden die Verantwortung vor dem deutschen Volke und dem eigenen Gewissen getreten.

Trotz den Versicherungen, daß mit dieser Verordnung ein Wandel in der Handhabung der Zensur eintrete, ändert sich praktisch für das Börsenblatt nichts an den bisherigen Verhältnissen, besonders da ja alle politischen Erörterungen ohnehin von der Aufnahme ausgeschlossen sind und die Bestimmungen über Anzeigen nach wie vor in Kraft bleiben. Dagegen werden dem Buchverleger größere Freiheiten als bisher eingeräumt, an denen auch die früher verbotenen Werke teilnehmen. Es dürfte sich daher empfehlen, etwa von der Zensur verbotene Bücher und Broschüren, soweit ihre Veröffentlichung und Ausfuhr sich mit den veränderten Verhältnissen verträgt, erneut den Generalkommandos zur Prüfung einzureichen.

Jubiläum. — Auf 50 Jahre des Bestehens konnte im Oktober die Firma J. Schweiger Sortiment in München zurückblicken.

Sie wurde im Oktober 1868 — das genaue Datum steht nicht fest — von Johann Baptist Schweiger aus Regensburg, geboren am 20. November 1828, als Sortiment und Antiquariat gegründet. Die Anfänge waren sehr bescheiden, bei den geringen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln konnte Schweiger zunächst nicht einmal an denken, einen Laden zu eröffnen. Er betrieb das Geschäft von seiner Wohnung, Alenzstr. 22, aus. Erst im Jahre 1870 eröffnete er einen Laden Dultplatz (später Maximiliansplatz genannt) Nr. 4. Hier blieb die Firma, durch Hinzunahme eines benachbarten Ladens und durch rückwärtige Anbauten mehrfach vergrößert, bis 1. Juni 1900. J. Schweiger war ein wunderlicher Kauz; um die Gebräuche des Handels und Buchhandels kümmerte er sich wenig und lenkte, ohne Gehilfen, die Geschicke seiner Firma, die er nicht einmal im Handelsregister eintragen ließ, nach seinen eigenen etwas schrullenhaften Ideen. Wenn er, wie das in seinen letzten Lebensjahren wiederholt vorkam, krank wurde oder in ein Bad reisen mußte, schloß er einfach sein Geschäft zu, unbekümmert um die sich anhäufenden Korrespondenzen und um die Reklamationen seiner Kunden. Er starb, unverheiratet, am 8. Dezember 1883.

Die Firma ging in den Besitz von Franz Heigl über, dem sich wenige Monate darauf Josef Eichbichler assoziierte. Unter der tatkräftigen Leitung der beiden Freunde blühte das Geschäft schnell auf; 1885 wurde ein Verlag begonnen. Im Juli 1889 trat Franz Heigl aus, um ein eigenes noch heute bestehendes Antiquariat zu gründen. Zunehmende Schwerhörigkeit bewog Josef Eichbichler, das Sortiment und Antiquariat zu veräußern und sich ganz dem Verlag zu widmen. Am 1. April 1893 erfolgte die Trennung in zwei Firmen: J. Schweiger Sortiment und J. Schweiger Verlag. Erstere erwarb Herr Arthur Sellier, letztere blieb im Besitz J. Eichbichlers. Arthur Sellier, geboren am 15. November 1860, entstammt einer in Leipzig ansässigen französischen Emigrantenfamilie. Nach Besuch des Nikolaigymnasiums in Leipzig erlernte er den Buchhandel bei Alfred Lorenz daselbst, war darauf bei Vangel & Schmitt (Otto Petters) in Heidelberg und Herm. Behrendt in Bonn tätig und gründete in jungen Jahren mit Hugo Rosenberg im Herbst 1883 die Firma Rosenberg & Sellier in Turin, aus der er Ende 1892 schied. Ausgestattet mit reichen Erfahrungen, zielbewußt und willensstark, erkannte er mit scharfem Blick bald, daß die Zukunft der von ihm erworbenen Firma J. Schweiger Sortiment in der Spezialisierung auf Rechts- und Staatswissenschaften beruhte. Schon J. Eichbichler hatte im Sortiment sowohl wie im Verlag das Schwergewicht auf die Rechtswissenschaften gelegt und dem Sortiment eine juristische Mietbücherei angegliedert. Aber erst unter Arthur Sellier wurde unter Abstoßung aller anderen Disziplinen die ausschließliche Beschränkung auf Rechts- und Staatswissenschaft durchgeführt.

Im Mai 1898 starb Josef Eichbichler. Nunmehr erwarb Arthur Sellier die Firma J. Schweiger Verlag zurück. Es begannen Jahre rastloser Tätigkeit. Sortiment und namentlich Antiquariat wurden ausgebaut, der Verlag mehr und mehr erweitert. Im Juni 1900 siedelte die Firma, da das Haus, in dem sie 30 Jahre weilte, abgebrochen werden sollte, nach dem Karlsplatz 29 (später Lenbachplatz 1) über. Im Jahre 1909 erfolgte die Erwerbung der Buchdruckerei und Verlagsanstalt von Dr. F. P. Datterer & Cie. in Freising, 1913 die des juristischen Verlages von H. C. Sebald in Nürnberg, 1914 die des Verlages von H. W. Müller in Berlin.

Die Räume am Lenbachplatz waren längst zu eng geworden. Seit 1. Oktober 1913 haben alle im Besitze Arthur Selliers befindlichen Firmen in der Ottostraße 1a eigens für sie gebaute, sich über mehrere Stockwerke erstreckende Geschäftsräume inne. Die Firmen J. Schweiger Verlag und H. W. Müller haben Zweigniederlassungen in Berlin.

Nach wie vor aber war es die nun ihr 50jähriges Jubiläum feiernde Firma J. Schweiger Sortiment, der A. Sellier seine besondere Fürsorge angedeihen ließ und die er stets als das Rückgrat seines gesamten Geschäftsbetriebes betrachtete. Namentlich dem Ausbau des umfangreichen Antiquariats widmete er seine ganze Aufmerksamkeit.

Der bald nach der Übersiedlung in das neue Heim ausbrechende Krieg brachte schwere Sorgen und große Anforderungen an Ausdauer und Arbeitskraft mit sich. Fast das gesamte männliche Personal wurde zum Heeresdienst herangezogen, und beide Söhne des Jubilars, die gerade den Vater in seiner geschäftlichen Tätigkeit zu unterstützen begannen, stehen seit Kriegsbeginn als Reserveoffiziere im Felde. Möge der in Aussicht stehende Frieden sie ihm und seinem Geschäft wohlbehalten wieder zuführen zu dessen weiterem Blühen und Gedeihen!

Wir können diese Skizze über das Jubiläum der Schweigerschen Buchhandlung nicht abschließen, ohne auch des kraftvollen Wirkens ihres Inhabers, des Herrn Arthur Sellier, im Börsenverein zu gedenken. Außer im Vereinsauschuß, dem er von 1902 bis 1904, zuletzt als Vorsitzender, angehört hat, ist er von 1903 bis 1909 als Schriftführer im Vorstand tätig gewesen und hat bei vielen wichtigen Fragen des Buchhandels ausschlaggebend mitgewirkt. Herr Sellier ist ein ständiger Besucher der Ostermesse und der Hauptversammlung, in der er oft das Wort zu den Verhandlungsgegenständen ergriffen hat. Möge dem tüchtigen Manne noch lange in seinem Berufe ein erspriechliches Wirken beschieden sein!

Personalnachrichten.

Auszeichnungen. — Herr Geheimrat Dr. Ludwig Volkmann, Mitinhaber der Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig, wurde vom Kaiser von Österreich mit dem Komturkreuz mit Kriegsdekoration vom Franz Josef-Orden ausgezeichnet, nachdem ihm bereits früher an Kriegsauszeichnungen das Eiserne Kreuz, der Albrechtsorden 1. Klasse mit Schwertern und Krone sowie der Eiserne Halbmond verliehen worden waren.

Dem Verleger und Buchdruckereibesitzer Herrn Curt Hamel, Inhaber der Verlagsanstalt Augustin & Co., Buchdruckerei u. Verlag Carl Hamel in Charlottenburg, ist wegen besonderer Verdienste das Ehrenzeichen 2. Klasse vom Roten Kreuz verliehen worden.

Gestorben:

am 21. Oktober in Helgoland an den Folgen einer Grippe Herr Ernst Bräuning, Inhaber der Januar 1913 gegründeten Verlags- und Verlagsbuchhandlung seines Namens in Hannover. Der Verstorbene, der ein Alter von 31 Jahren erreicht hat, stand zur Zeit seines Todes im Marinendienst;

ferner am 26. Oktober an einer Lungenentzündung Herr Kunsthändler Curt Schlotfeldt, erster Gehilfe im Hause Bruno Wenzel in Breslau. Obwohl der Verstorbene dem genannten Hause nur einige Monate angehört hat, ist er durch seinen lautereren Charakter und seine Liebenswürdigkeit seinem Chef und seinen Kollegen lieb und wert geworden;

am 26. Oktober im Alter von 59 Jahren nach kurzer Krankheit Herr Bernhard Köhler, Prokurist von Gustav Weise Verlag in Stuttgart, dem er 18 Jahre lang ein treuer Mitarbeiter gewesen ist.

Gefallen:

am 25. Oktober im Westen Herr Buchhändler Alfred Carl, Oberleutnant d. Reserve in einem Infanterie-Regiment, Sohn des Verlagsbuchhändlers Ferdinand Carl in Firma Loewes Verlag Ferdinand Carl in Stuttgart.

Nach 3½-jähriger Internierung unter Gefahren und großen Entbehrungen aus Wologda entflohen, meldete er sich bei seinem Regiment, das ihn nach kurzer Verwendung in der Heimat auf seinen besonderen Wunsch, obwohl er von den hinter ihm liegenden Fluchtstrapazen kaum recht genesen war, ins Feld bestimmte. Begeistert zog er hinaus, um nach 8 Tagen treuester Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland zu finden.

Emile Boutroux (vgl. Nr. 251). — Die Nachricht vom Tode des französischen Philosophen Emile Boutroux bestätigt sich nicht. In einem Briefe an den englischen Gelehrten H. Wildon Carr, Sekretär der Londoner Aristotelian Society, teilt er mit, daß er noch lebe, und dankt für die ihm anlässlich seiner vermeintlichen Übersiedlung in ein besseres Jenseits erwiesenen Freundlichkeiten.